Varia.

Die dermatologische Lehrkanzel in Budapest. Im Band LI, Heft 2 dieses Archivs ist auf pag. 320 eine kurze Notiz mit obigem Titel erschienen. Da dieselbe manche Daten enthält, die nur durch unrichtige Information sich in dieselbe hineingeschlichen haben, dadurch aber die ausländischen Fachcollegen über den wahren Stand der Frage von der sog. dermatologischen Lehrkanzel in Budapest unrichtig informiert werden, so ersuche ich um die Aufnahme folgender Zeilen.

Eine eigentliche Lehrkanzel für Dermatologie an der Budapester Universität existirt leider gar nicht, da es dortselbst eine dermatologische Klinik nicht gibt, und eine praktische Lehrkanzel ohne entsprechende klinische Abtheilung ja nur ein Titel ohne Mittel ist.

Als weiland Prof. Schwimmer, der auch Primärarzt der dermatologischen Abtheilung im hauptstädtischen St. Stefan-Hospital, welches mit der Universität in gar keinem Nexus steht, gewesen, am 12./III. 1892 zum wirklichen ausserordentlichen Professor ernannt worden ist, erhielt er als Localität für die „dermatologische Klinik“ im Universitätsgebäude ein 5·70 Meter langes und 4·20 Meter breites Zimmer nebst einem kleinen Vorzimmer, woselbst das dermatologische Ambulatorium abgehalten wurde und noch gegenwärtig abgehalten wird. Eine dermatologische Universitätsklinik hat also in Budapest nie existirt, sondern nur eine Universitäts-Poliklinik für Hautkrankheiten, und es wäre wohl die höchste Zeit, dass dortselbst eine wirkliche und nicht nur fictive Lehrkanzel für Dermatologie dadurch in's Leben gerufen wird, dass eine dermatologische Klinik erbaut wird. Wäre Schwimmer, der leider so jähe dahingeschieden ist, am Leben geblieben, so wäre seinen Bemühungen wohl früher oder später gelungen dies durchzusetzen, da man seine rührige und erspriessliche Thätigkeit als dermatologischer Forscher auch an massgebender Stelle gewürdigt hat, wie ja die genannten Errungenschaften, die den ersten Grundstein zur Errichtung einer dermatologischen Klinik und wirklich systemisirten Lehrkanzel für Dermatologie in Budapest bilden, nur an die Person Schwimmer's gebunden waren. So aber ist die Verwirklichung dieser so ungemein wichtigen Frage leider wiederum, und vielleicht auf sehr lange Zeit verschoben worden.

Aus dem Gesagten ist es also ersichtlich, dass nach dem Tode Schwimmer's keine „dermatologische Lehrkanzel“ erledigt wurde, und Róna somit umso weniger der „Nachfolger Schwimmer's“ auf dieser de facto gar nicht existirenden Lehrkanzel werden konnte, da er nicht „zum ausserordentlichen Professor ernannt wurde“, sondern ihm nur der Titel eines solchen verliehen wurde. Er ist zwar der Erbe Schwimmer's im hauptstädtischen „St. Stefan“-Hospital geworden, indem er an seiner Stelle zum Primärarzt der dermatologischen Abthei-

lung ernannt wurde, welche aber mit der Universität, und insbesondere mit der sog. „dermatologischen Lehrkanzel“ in gar keinem Zusammenhang steht. Ebensowenig ist Nékám der „Nachfolger“ Schwimmer's. Die medicinische Facultät wollte nun einmal die von Schwimmer creirte dermatologische Poliklinik nicht verfallen lassen, und hat Nékám, der inzwischen zum Docenten für Dermatologie habilitirt wurde, mit der Weiterführung des dermatologischen Ambulatorium betraut.

Kolozsvár (Klausenburg), am 7. April 1900.

Prof. Dr. Thomas v. Marschalkó.

Wir haben der interessanten Zuschrift des Herrn Prof. v. Marschalkó mit Vergnügen ihrem vollen Umfange nach Raum gegeben, weil sie die diesbezüglichen Verhältnisse in Budapest grell beleuchtet.

Sachlich verhalten sich die Dinge demnach ganz so wie wir sie geschildert haben, was aber unseren formalen und personellen Irrthum anlangt, den wir hiermit bereitwilligst zugestehen, erübrigt uns nur, um Missverständnissen vorzubeugen, zu bemerken, dass Herr Róna selbst und zwar sofort nach Erscheinen unserer ersten Notiz (Bd. L, p. 320), dieselbe dahin berichtigte, dass er nur den Titel eines Professors erhalten habe.

Die Redaction.

Zur Frage der generalisirten Vaccine. In seinem Aufsatz „Studie zur Aetiologie und Pathogenese der sogenannten generalisirten Vaccine bei Individuen mit vorher gesunder oder kranker Haut“ (dieses Archiv Bd. 52, Heft 1, pag. 3—28) veröffentlicht Herr Dir. Dr. G. Paul (Wien) nebst anderen einschlägigen, aus verschiedenen Wiener Kliniken und Krankenanstalten stammenden Fällen auf Tafel I, Figur 1 auch die Abbildung einer Vaccineruption am Genitale eines kleinen Mädchens nach einer von Dr. Henning angefertigten und von diesem ihm zur Verfügung gestellten Moulage. Da es sich bereits wiederholt ereignet hat, dass ein und derselbe Krankheitsfall von verschiedenen Autoren gesondert beschrieben wurde und seither in den in der Literatur niedergelegten Statistiken zweimal gezählt wird, halte ich mich für verpflichtet, hier zu erklären, dass die in Rede stehende Beobachtung von mir stammt und zum Gegenstande eines Vortrages auf der 69. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zu Braunschweig 1897 gemacht wurde, wie auch noch eine ausführliche Publication nebst Abbildung des Falles beabsichtigt war. Bei dieser Gelegenheit hatte ich übrigens auch die Frage der generalisirten Vaccine und in gleicher Weise die Differentialdiagnose der diversen pseudovenerischen Affectionen des weiblichen, zumal kindlichen Genitale eingehend erörtert. Diese Ausführungen sind zum Theile niedergelegt in meinem Artikel „Impfausschläge“ in der im Erscheinen begriffenen Encyklopädie der Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Innsbruck, am 19. April 1900.

Prof. Dr. Rille.